



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 25 Pfg., bei unseren Anträgern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garnanzzeit 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagdavorher.

Nr. 79.

Montag, den 3. April 1916.

55. Jahrgang.

Wer Brotgetreide verfrachtet veründigt sich am Vaterlande.

(Kadabrad verboten)

Vor einem Jahr.

3. April 1915. Im Westen beginnt eine neue große französische Offensive zwischen Maas und Mosel, in der Gegend des viel umstrittenen Combrès; diese Kämpfe dauerten über 2 Wochen. — Im Osten begannen nun die heftigen Kämpfe um den Kobils-Berg in den Ostbesiden. Sofort machte sich die deutsche Unterstützung des Besatzungskorps fühlbar; mit vereinten Kräften gelang es, die Russen an weiteren Vormarsch zu hindern und ihren Bergstellungen gegenüber einige Stützpunkte zu gewinnen, von denen aus systematisch gegen den Feind operiert werden konnte. In der Bukowina und in Südostgalizien waren die Kämpfe inzwischen zum Abschluß gekommen und bis auf einige wenige Punkte waren die Russen aus der österreichischen Provinz vertrieben.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. April (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Ypern entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisne-Front unter wirksamen Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Laon und bei Nogeville (in der Woivre) in unseren Linien, je eins bei Ville-aux-Bois und südlich von Haucourt dicht hinter der feindlichen Front. — Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Selbst geschmiedet.

Roman von L. v. Trupstedt.

(Kadabrad verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Während des ganzen Tages blieb der Graf in seinen Gemächern, er war für niemand zu sprechen. Nur beläufig erwähnte er, daß der Befehl des wertvollen Stodes sich jedenfalls noch einmal melden werde. Man möge den armen Burschen dann sogleich vorlassen.

Er sollte sich in seiner Voraussetzung nicht getäuscht haben. Als es dunkelte, stellte Deising sich ein. — Dr. Steier hatte sehr bald erreicht, daß dem Grafen eine Unterredung mit seiner Schwester bewilligt wurde.

Reinhold war in fiebernder Erwartung. Ueber Anneliese vergaß er sein schweres Geschick. Alles versank in dem Gedanken an sie.

Und endlich waren die langsam schleichenden Stunden überwunden. Die Schlüssel raselten, und gleich darauf betrat Klothilde die Zelle.

Wie hätte sie es für möglich gehalten, daß ein Mensch sich in so kurzer Zeit so furchtbar verändern könne.

Mit der ihr eigenen Gewandtheit verbergte sie ihr Erschrecken und begrüßte den Bruder mit schlichter Herzlichkeit.

Sie las die bange Frage, die Tag und Nacht sein Herz verjagte, aus seinem gramvollen Blick und sie bogerte nicht, ihm die Antwort zu geben, die einen schwachen Glücksstrahl in seine Zelle trug.

„Anneliese befindet sich auf dem Wege der Besserung, Reinhold, aber sie ist noch sehr schwach.“

„Dem Himmel sei Lob und Dank!“ rang es sich aus seiner Brust, und die fahle Farbe der Wangen wich einer leisen Röte.

Er vergaß, daß es sein Geheimnis war, welches er mit diesem Stohlfleuzer preisgab, er sah ganz verklärt aus.

„Anneliese hat in ihren Fieberphantasien viel von dir

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500.000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgezogen worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolg erzielt. Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März. Nr. 537:

„Russen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und, nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruches bei Molodetschno aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen.

Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese Eure Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Ergebenheit gegen den Zaren und an Eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joch des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

General-Adjutant: gez. Ewert.“

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erstaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tag zum andern durch die Schneeschmelze bedeutliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem strengen Willen der russischen Führung als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von antlicher russischer Seite lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlage beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens einhundertvierzigtausend Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große“ Offensive bisher nicht im Sumpf, sondern im Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 2. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Olyka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, waren die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich von Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmabstand vorzuschleichen, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Brückenkopf im Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger heftigen Geschützkämpfen. Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem Großen und Kleinen Pal und bei Schluderbach wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Luft-Krieg.

Erfolgreicher Luftangriff auf London und die englische Ostküste.

Berlin, 1. April. (W. L. B.) Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Ostküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Towerbrücke, die London-Docks und der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabriken bei Walthamstow — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des Weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich von Norwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ ist

heute nur selten die Zeitung, und den Herrn Prediger in unserem kleinen Heimatdorf habe ich gebeten, ihr nichts zu sagen. Wenn sie das Schreckliche erfährt, so ist es sicher ihr Tod.“

Reinhold hörte kaum auf sie. „Anneliese, du mein Diebling,“ sagte er zärtlich, „du lebst, du bist mir nicht genommen.“

„Du wirst sie niemals wiedersehen, wenn du bei deinem Schweigen beharrst, das Zuchthaus wird euch trennen, man sagt, es sei ein offenes Grab, und die, welche es aufnimmt, sterben langsam, unter unsäglichen Qualen dahin. Und während du leidest, geht der Mörder frei und frank umher und genießt die Früchte seiner abscheulichen Tat.“

„Man wird ihn zu finden wissen, Klothilde, das Schicksal wird mich nicht ganz verlassen.“

Sie nickte, ohne seine Zuversicht zu teilen. „Hast du keine Ahnung, wer es getan haben kann, Reinhold? es müßte sich doch irgendeine Spur verfolgen lassen.“

„Darüber habe ich schon so viel nachgedacht, daß mir wir im Kopf davon geworden ist, aber ich finde keinen Anhalt. Die persönlichen Beziehungen des Grafen waren mir ja auch ganz unbekannt.“

„Und so willst du tatenlos, stumm warten, bis man dir den Prozeß macht?“

„Ich kann ja nichts zu meiner Rettung tun,“ sagte er düster, „der Schein ist unbedingt gegen mich.“

„Soll ich Anneliese deine Grüße bringen?“ fragte die Baronin leise und hastig, denn man vernahm den Schritt des Aufsehers.

„Ja, aber sei vorsichtig damit, erschrecke sie nicht. Weiß sie —?“

„Nichts! Sie ist noch zu schwach, vorläufig darf sie nichts erfahren.“

Es blieb ihnen nur noch Zeit zu einer flüchtigen Umarmung, sie mußten sich trennen.

Mit tiefem Aufatmen begrüßte die junge Frau draußen die kalte Winterluft, und doppelt schwer empfand sie das Unglück ihres Bruders.

Ihr erschien alles unsagbar düster und trostlos, sie gab ihn ganz und gar verloren.

gesprochen, sagt nicht ohne Umschweife fort, denn die kurze Zeit ließ Erörterungen nicht zu, „ich weiß jetzt alles, Reinhold, ihr habt euch lieb, ihr tragt im Schloßpark zusammen, und Anneliese wegen Schweigst du und läßt die sinnlose Anklage über dich ergehen. Ich bitte dich, sei vernünftig, und wenn du nicht sprechen willst, so gestatte, daß ich deinem Rechtsanwalt die Wahrheit mitteile. Alle, welche dir wohlwollen, sind überzeugt, daß eine Frau im Spiel ist und daß du Schweigst, um sie zu schonen, aber niemand weiß, um wen es sich handeln könne.“

Reinhold war aufgesprungen; das war wieder der willensstarke tyrannische Bruder, der dort vor ihr stand, dessen Jörn, ja, dessen Stimme sie oft gefürchtet hatte.

„Daß du keinem unser Geheimnis verrätest, hörst du? Keinem! Oder hast du schon etwas ausgeplaudert? Sage die Wahrheit, versuche es nicht, mich zu täuschen in dieser ersten Stunde!“

„Rege dich nur nicht so maßlos auf, Reinhold; trotzdem ich mir Gewalt antun mußte, Dr. Steier gegenüber zu schweigen, habe ich es doch getan. Aber ich bitte dich, laß endlich die Menschen wissen, daß die Liebe zu Anneliese es ist, die dir bisher die Lippen versiegelte. Du würdest mit einem Schlage alle Sympathien auf deiner Seite haben. Und so —“ sie schluchzte laut auf — „ach, mein armer Bruder, du scheinst nicht zu ahnen, wie verzweifelt erst deine Lage ist, sonst würdest du beizeiten alles zu deiner Rettung tun.“

Schellen machte eine Bewegung, die verriet, daß er ganz anderer Meinung war. Ihre Tränen rührten ihn. „Du kennst die Menschen nicht, liebe Schwester,“ sagte er mit sanftem Ernst, „vielleicht würde anfangs die Stimmung zu meinen Gunsten umschlagen; danach aber, dessen bin ich ganz sicher, hätte ich alle gegen mich und wäre unrettbar verloren. Dafür dürfte schon Graf Nordburg sorgen, und weiß der Himmel, was der Staatsanwalt zu meiner gänzlichen Vernichtung vorbrächte. Annelises Name wäre dann in jedermanns Mund und für mich nichts, durchaus nichts gebessert.“

„Aber Reinhold, dies alles ist ja Wahnsinn!“ rief Klothilde verzweifelt, „du kannst doch nicht unschuldig ins Zuchthaus aehen. Noch weiß unsere arme Mutter nichts.“

nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Thematik auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der englische Bericht.

London, 1. April. (Genf. Post.) Amtlich wird gemeldet: Über den östlichen Grafschaften Englands fand ein Zepellinraid statt. Man glaubt, daß fünf Zepeline zu verschiedenen Stunden über gewisse Punkte flogen. 90 Bomben wurden abgeworfen. Man kennt die Höhe des Schadens nicht. Ferner berichtet man, daß Lenkballons die Nordostküste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

Der Kampf zur See.

London, 1. April. Reuter meldet: Die Admiralität teilt mit, daß ein Kutter, der zu dem Torpedojäger „Conquest“ gehörte und 40 Mann nach diesem Schiffe bringen sollte, von einem Schneesturm überfallen wurde. Seitdem wurde nichts mehr von dem Kutter gehört, bis er mehrere Meilen von der Küste entfernt gefunden wurde. Die gesamte Mannschaft war ertrunken.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 1. April. (W. L. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung in der Gegend des Tigris. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen östlich von Nasrie eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort. An der Kaukasus-Front rückten unsere Truppen allmählich im Tale des Tschoruk vor und schlugen dabei die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. An den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtige Unternehmung. Ein feindlicher Kreuzer unterhielt auf der Höhe der Dardanellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Imbros kommende feindliche Flieger kehrten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien von Nischehir nach dieser Insel zurück.

Amerika und der Fall „Sussex“.

New York, 1. April. (Genf. Post.) Die Erweiterung des Falls der „Sussex“ ist weniger erhöht. Die Schwierigkeit zu beweisen, ob ein Torpedo oder ein Anfall die Ursache ist, wird allgemein anerkannt. In dessen wird die Sache, falls der Beweis einer Torpedierung sich ergeben sollte, dem Kongress unterbreitet werden. Wilson sagt, er habe sich entschlossen, keine Noten mehr an Deutschland zu richten.

Deutschland.

Berlin, 3. April.

(W. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Beirats für die Volksernährung machte die Regierung Mitteilungen über die Kartoffelverförmung. Anstelle der Bekanntmachung vom 26. Februar 1916 wird in diesen Tagen eine Verordnung des Reichskanzlers erscheinen, welche genauere Bestimmungen über die den Erzeugern verbleibenden Kartoffelmengen enthält. Diese Bestimmungen sind, wie ausdrücklich hervorgehoben werden mag, unter einmütiger Zustimmung der Vertreter der Landwirte ausgearbeitet worden und auch im Ernährungsbeirat haben die geplanten Maßnahmen der Regierung volle Zustimmung gefunden.

(W. B.) Der Seniorenkongress des Reichstages hat sich nachmittags dahingehend geeinigt, am nächsten Mittwoch um 3 Uhr nachmittags, sowie am Donnerstag und Freitag Vollerfassungen abzuhalten mit folgender Tagesordnung: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes, und wenn möglich auch Militäretat.

In kurzer Zeit hatte sie das Schloß erreicht. Auf dem zweiten Treppenschritt blieb sie stehen und ließ den Blick über wohlgeputzte Zierrpflanzen und weiße Marmorgruppen schweifen.

Da wurde oben die Tür geöffnet und männliche Schritte näherten sich der Treppe. Sie vermied gern jede Bewegung mit dem Grafen und konnte im Augenblick doch nicht ausweichen.

Aber das war gar nicht der Gefürchtete, sie hörte es am ungleichmäßigen, schwerfälligen Gange des Näherkommenden.

Jetzt sah sie in ein gedunsenes Gesicht, in Augen, die vor Schadenfreude funkelten, ein ekler Dufst von Alkohol wehte sie an. Entsetzt wich sie zurück, soweit es der enge Raum gestattete. Der Mensch sah aus wie ein Wegelegerer, wie kam seinesgleichen in das Schloß?

Es war Deising, welcher so dicht an ihr vorüberging, daß er fast ihre Kleider streifte. Er kam soeben von Egon und achtete nicht sonderlich auf die schlanke Gestalt in dieser Trauer.

Als er auf den untersten Stufen angelangt war, begann er vergnügt zu pfeifen, dann trat er durch das weit geöffnete Portal ins Freie hinaus.

Klothilde eilte in ihre Wohnung und wurde durch die Kinder, die sie mit großer Lebhaftigkeit begrüßten, von dem unangenehmen Eindruck, den sie soeben empfingen, bald abgelenkt.

17. Kapitel.

Es war zwei Wochen später.

Dr. Steier lag lang ausgestreckt auf der Chaiselongue und rauchte mit vollem Behagen seine Zigarre. Er lebte es, beim Arbeiten zu rauchen, weil es seine Geistesaktivität anregte.

So wie er dort, reglos auf dem Rücken liegend, verharrte, konnte er am besten denken. Aber freilich, was half hier all sein Kombinieren! Wachte er sich noch so sehr anstrengend, er kam um keinen Schritt vorwärts in dieser Nordaffäre. Sein Klient hüllte sich nach wie vor in hartnäckiges Schweigen und die Baronin ebenso. Hatte er anfangs gehofft, aus der Schwester des Angeklagten

In der Sitzung am Mittwoch wird der Reichskanzler das Wort nehmen. Die Vormittage der Sitzungstage bleiben für die Beratungen des Hauptausschusses frei. Alsdann wird sich das Plenum auf den 11. oder 12. April vertagen.

Ausland.

Holland.

— Haag, 1. April. (W. B.) Anlässlich der verschiedenen umlaufenden Gerüchte hat sich das Korrespondenzbüro an die maßgebenden Stellen um Aufklärungen gewandt. Es wurde ihm mit aller Bestimmtheit mitgeteilt, daß die Aufhebung des militärischen Urlaubs nicht mit irgend einer zwischen den Niederlanden und einer der kriegführenden Parteien bestehenden diplomatischen Verwicklung zusammenhänge. — Eine geheime Sitzung des sogenannten Comité General der Zweiten Kammer wird nächsten Dienstag am Beginn der gewöhnlichen Sitzung abgehalten werden.

Italia.

Weilburg, 3. April.

† Fürs Vaterland gestorben: Gefreiter Otto Hepp aus Billmar, beim Landw.-Inf.-Regt. 81. — Friedr. Reinhard aus Dietenhäusen, beim Fuhart.-Regt. Nr. 20. — Josef Gotthardt und Johann Keul, beide aus Waldernbach und beide beim Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115. — Friedr. Müller aus Philippstein, beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81. — Georg Schenk aus Obertiefenbach, beim Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115. — Louis Zimmermann aus Cubach, beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81. — Ehre ihrem Andenken!

□ In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis, daß auch für weibliche, der Schule entlassene Jugend eine weitere Fortbildung nützlich und notwendig sei, immer mehr Bahn gebrochen, und sich auch zu bestimmten Vorschlägen, ein gleichgemäßer Fortbildungsschulunterricht, weibliche Dienstjahre u. dgl. verdichtet. Dem Gewerbeverein gebürt der Verdienst schon vor Jahren in dieser Erkenntnis bestrebt gewesen zu sein, auch für Weilburg und Umgegend eine Mädchenfortbildungsschule ins Leben zu rufen. Dies ist ihm auch nach Überwindung mancher Widerstands, mit der sehr wohlwollenden Unterstützung der Kreis- und städtischen Behörde gelungen. Was die Schule trotz mancher Hindernisse, hat sie doch bereits einmal seit ihrem Bestehen das Schulkolal wechseln müssen, leistet, zeigt am besten die vor einigen Tagen von den Lehrerinnen und Schülerinnen veranstaltete Ausstellung der im Wintersemester gefertigten Arbeiten. Alle möglichen Handarbeiten, Wäschestücke aller Art, Erzeugnisse der weiblichen Schneidkunst, zeigen eine solche Fülle geschmackvoller, gediegen und in sauberster Ausführung hergestellter Arbeiten, daß man die Überzeugung erlangt, hier ist an Seiten der Schülerinnen ein großer Fleiß und an Seiten der Lehrerinnen mit großem Verständnis und vollständigen Hingabe und Liebe zur Sache gearbeitet worden. Anlässlich der Besucher der Ausstellung durch den Schulvorstand, gab der Vorsitzende E. Schäfer der Freude und Anerkennung derselben über die schönen Leistungen der Schule, mit dem Dank an die Lehrerin für die treue Arbeit bereiten Ausdruck, besonderen Dank stattete derselbe der Lehrerin Fel. Schwenzger für die über 4jährige erfolgreiche Tätigkeit an unserer Schule ab, mit dem Wunsche, daß sie auch in ihrem neuen Wirkungskreis Fel. Schwenzger verläßt uns, um mit Beginn des Sommersemesters einem für sie ehrenvollen Ruf an die königliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Rheindt zu folgen, volle Befriedigung finden möge. Sehr im Interesse der aufblühenden und segensreich wirkenden Schule würde es sein, wenn es gelänge, nach Beendigung des Krieges derselben ein dauerndes und geeignetes Schulkolal zur Verfügung zu stellen, damit es möglich wäre, die Schule so auszubauen, daß auch der Unterricht

etwas herauszuholen zu können, so mußte er seinen Irrtum bald einsehen. Die hübsche, schlanke Frau wußte zu schweigen. Sie war auf ihrer Hut.

Es klopfte, und gleich darauf wurde von außen die Tür geöffnet, ein Arbeiter in blauer Bluse, die Tonpfeife im Munde, trat ein. „Sind wir ungestört?“ fragte er in unterdrücktem Ton.

Der Rechtsanwalt hatte sich halb aufgerichtet. „Ich bin allein. Riegeln Sie ab.“

Der Arbeiter verschloß die Tür. Dann legte er die Pfeife fort.

„Nichts! Keine Spur! Der Mensch ist wie vom Erdboden verschwunden. Berrückt könnte man werden!“

Dr. Steier hatte sich wieder ausgefressen. Kurze Zeit war er ganz in blaue Rauchwolken eingehüllt. „Es ist, wie ich von vornherein sagte — der Graf hat ihn fortgeschafft.“

„Aber solche Kerle pflegen wiederzukommen, sich wie Blutjauger an ihre Opfer zu hängen.“

„Machen Sie es sich gemütlich, Römer, heut' schied' ich Sie nicht mehr hinaus.“

„Sitzt auch ein Hundewetter draußen, Schneetreiben, daß einem Hören und Sehen vergeht. Die Bahnarbeiter müssen aber trotzdem standhalten, es darf keiner feiern. Am 1. April des kommenden Jahres rollt der erste fahrplanmäßige Zug über Nordburgsches Wiesenland. Der Staat hat es sich verschiedene Millionen kosten lassen, aber der Herr Egon hat nichts davon, der Notar ist ein gewissenhafter Verwalter des Nachlasses, er gibt nicht einen Heller mehr heraus, als er laut Testament darf.“

Er zog sich in eins der nächsten Zimmer zurück, und als er nach einiger Zeit wieder zum Vorschein kam, hatte er sich einer gründlichen Metamorphose unterzogen.

Der Arbeiter mit der gedrunghenen Gestalt, dem robusten Gesicht und dem struppigen, dunklen Haar hatte sich in einen schlanken, sehr schneidigen jungen Herrn verwandelt, dessen schmales, feingeschnittenes Gesicht und kurz geschorenes Blondhaar in nichts an den Arbeiter erinnerte.

Römer war trotz seiner Jugend einer der routiniertesten Detektives der Residenz, zähe und verschlagen und mit

im Kochen und in der Haushaltungskunde eingeführt werden könnte.

+ Keine Osterliebesgaben ins Feld. Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Bevölkerung besondere Osterliebesgaben-Sendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß. Aber auch im Interesse der zurzeit gebotenen Sparsamkeit wäre es unwirtschaftlich, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge, wie Eier, Butter, Waren usw., zu verschicken.

□ Spartet mit Eiern! Es ist dringende vaterländische Pflicht, während der Kriegszeit auf den Verbrauch von Eiern zum Osterfeste zu verzichten und auch sonst noch Kräften mit Eiern zu sparen. Die Eiertorräte sind noch groß und müssen daher vor allem zur Versorgung der Lazarette, Krankenhäuser und Heeresverwaltungen und als Fleischersatz für Minderbemittelte dienen. Diese Maßnahmen deren Beachtung von dem vaterländischen Sinne aller Beteiligten mit Sicherheit erwartet werden darf, sei namentlich auch der ländlichen Bevölkerung, die selbst Hüterin hält, ans Herz gelegt.

Bermitteltes.

△ Weilmünster, 2. April. Deutnant Alfred Söhngen von hier, beim Fuhart.-Bat. Nr. 26, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

* Koblenz, 29. März. Der Kaiser hat dem Bionnen-Bataillon Nr. 8, das von seiner Gründung an fast immer hier seinen Standort gehabt hat, zur Feier des hundertjährigen Bestehens das Fahnenband verliehen und ihm in einer Kabinettsorder seine dankende Anerkennung für die guten und besonders im jetzigen Kriege mit hervorragender Auszeichnung geleisteten Dienste ausgesprochen.

Die goldene Wehr.

Zwanzig Monate dauert nun der Krieg, in dem das deutsche Volk gegen die halbe Welt sich zu behaupten hat. Was zu Anfang ganz unfaßbar schien, ist jetzt Wirklichkeit geworden: Unerklärter steht heute das deutsche Reich, ja seine Heere sind tief in Feindesland vorgestoßen, und nur mit äußerster Anstrengung haben die Gegner ihrem ungestümen Andrängen noch standgehalten. Ist ihr Traum, Deutschland mit Heeresmacht zu zerschmettern, die russische Dampfwalze hat schon mächtig verlagert, und Englands vielgepriesene Millionen können auch nichts ändern. Nur eine Hoffnung hat unsere Feinde aufrecht, die Hoffnung, auf der vor allem England von Anfang an seine Berechnungen aufgebaut hatte: Daß Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen sollte, daß vor allem die feste Säule stürzen werde, die den ganzen komplizierten Bau unseres wirtschaftlichen Lebens trägt und hält, die Reichsbank. Glatte Hoffnung! Die kalten Redner mit all ihrer perfiden Geschäftsklugheit mußten und müssen vorbezeichnen; denn eine Sache haben sie in ihre Berechnung nicht eingestellt: Die deutschen Volkes grenzenlosen Opferwillen. Mit beispielloser Einmütigkeit brachten Jung und Alt, Groß und Klein, Arm und Reich, Goldstück auf Goldstück die Reichsbank. Mehr als eine volle Milliarde, also mehr als Tausend Millionen wurden ihr neu zugeführt und stärkten ihre Kraft. Und immer noch fließt diese Quasid und Millionen über Millionen strömen den Kassen der Bank unausgesetzt zu. Aber — auch die Abflüsse sind nicht gering. Denn manches, was wir vom Ausland beziehen, muß mit blankem Golde bezahlt werden. Das so ist es erklärlich, daß die Vermehrung des Goldschatzes nur langsam vorangeht. Das kann anders werden, wenn nicht mehr ergiebig genug ist, so erhöhen wir eben neue. Wofür wären wir sonst Deutsche? Immer immer hört man die Frage: „Warum nimmt man

jenem näheren Satz ausgestatteter, vor mindestens ebensoviele wert ist, als reiche Lebenserfahrungen.

Die beiden Herren hatten sich im ersten Hotel der Kleinen Stadt einlogiert, der Wirt war zum Schweigen verpflichtet worden und soweit eingeweiht, wie es der Rechtsanwalt geraten erschien.

Römer bestellte den Kaffee, und als die dampfenden Tassen vor ihnen standen und die Tür wieder von innen verschlossen war, zündete Dr. Steier sich eine neue Zigarre an.

„Sie könnten mir noch einmal erzählen, auf welche Weise Sie mit Deising bekannt wurden, Römer, ich habe die Sache ja oft genug durchgelesen, aber Sie wissen welchen Einfluß das lebendige Wort auf mich hat, inspiriert mich und bringt mich oft auf neue fruchtbare Gedanken. Also los, wenn ich bitten darf.“

„Nicht so hastig, bester Doktor, erst die Zigarre, dann das Geschäft — aber die sind mir zu stark, — haben Sie nicht 'ne leichtere Sorte? Dort? Aha, die lasse ich gelten.“

Römer trank seine Tasse leer, goß sich eine zweite ein, zündete die Zigarre an und erzählte:

„Schon an den ersten Abenden, als ich die Deising durchstöberte, war mir Deising aufgefallen. Er trank ohne gerade Geld zu verschwenden, und sah abgesehen von den anderen Arbeitern, die alle sehr sparsam mit ihrem Verdienst umgehen.“

„Ich sagte mir bald, daß Deising sein Geld leichter erwerbe, als seine Genossen, merkte aber auch, daß er bei Alleinsein unangenehm empfand. Er schielte viel zu mir hinüber und schließlich setzte er sich mit seinem Glas an meinen Tisch.“

„Ich trank ihm zu und er gab Bescheid. Bald nach der Unterhaltung im Gange, d. h. wir schimpften wie die Rohrperlinge auf Schicksale und Menschen.“

„Also endlich ein Gesinnungsgenosse,“ sagte er denn auch, „das ist mir lieb. Wir wollen zusammenhalten, unsere Weise arbeiten, was? Geld müssen wir schließlich viel Geld, dann sind wir die Herren!“

Er ließ Wein bringen, und als die zweite Flasche leer war, erzählte er mir prahlend, daß er hohe Gütern besitze. So habe Graf Nordburg ihm einen

Reichs nicht, wird, haben Ringe zuamm und v kann Refero wirtsch kann 70 Mil dazu n neuem unerer mit de uns D ein B Einem lind m die ger und ar emlich feinen gebe d haunen landsite

Es der Ph Jugend, und soll bert der dann m in alter Dingebe Zwigen

In noch die die See mich G so groß nennen, klar ma

Eure vor dem und Geb Wenn er sie eine das tom

Das Gefangen

Stod zu Stod zu kamte, die

ich aber seit überz wendet h und die so befan Individu

Es e Zimmer h verfunten.

„So Barichen Dienst er Goldstücke jährl —

Dr. S. Barichen Römer

zum Spre nisvolle Die Anfi Der F

trich dan bereitigt dan schwer bei

„Sie Segen, da schien der

Wale sah, gefürbt h „Was

„Und unternehm Rich eine Reber

Reichsbank nicht auch ungemünztes Gold? Wir verstehen nicht, daß sie prompt jedes Schmuckstück, das ihr gesandt wird, zurückgibt. Wenn sie es denn nicht geschenkt haben will, so mag sie es bezahlen. Viel Ketten und Ringe und Dosen und was sonst in Menge daliegt, zusammengeschmolzen, ergeben doch auch einen Barren und vermehren den Goldschatz. Das ist es: Warum kann die Reichsbank sich nicht entschließen, auch die Reserven an Gold nutzbar zu machen, die 40 Jahre wirtschaftlicher Blüte angehäuft haben? Zuviel Gold kann die Reichsbank doch niemals haben, und wenn 70 Millionen Menschen, die nur auf die Gelegenheit dazu warten, bringen, ein jeder, was er hat: Berge von neuem Gold müßten sich aufstürmen, um die Enttäuschung unserer Feinde zu vollenden. Man komme uns nicht mit den "Schwierigkeiten". Schwierigkeiten sind für uns Deutsche dazu da, überwunden zu werden, und wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Was braucht es denn? Einen Raum mit einer Goldwaage und einem Sachkenner. Und werden nicht deutsche Juweliere genug da sein, die gern ihre Kenntnisse in den Dienst der Sache stellen, und arbeitsfreudige Männer jeden Standes, um ehrenamtlich die geschäftliche Seite zu versehen? Ich zweifle keinen Augenblick daran. Drum auf zur Tat! Man gebe dem deutschen Volke endlich Gelegenheit, und staunend wird die Welt auch hier sehen, wozu Vaterlandsliebe und Opfergeist das deutsche Volk befähigen.

Zeitgemäße Gedanken.

Fahrt ins Leben.

Vergeßt mir auch die Jugend nicht; denn wenn die Welt zusammenbricht, soll eine neue Welt sie bauen! Darauf sollt ihr im Voraus schauen und euch zu solchem Werke rüsten, indem ihr Männer zieht und Christen.

Es ist eine eiserne, schneidende Wahrheit, was einst der Philosoph Leibniz ausgesprochen: "Gebt mir die Jugend, und ich mache euch das Jahrhundert". Wollen und sollen wir, das deutsche Volk, das neue Jahrhundert der Menschheitsgeschichte nach Gottes Willen machen, dann muß ein "heiliger Venz" anbrechen, wie damals in altersgrauer Vorzeit bei dem Volk der Latmer: ein Hingeben der Volkjugend zum heiligen Dienst in des Ewigen Namen. **St u r m a n n.**

In einigen Fischerdörfern an der Nordsee herrscht noch die Sitte, daß der Fischer, bevor er sein Boot in die See hinausfährt, niederkniet und spricht: "Behüte mich Gott; denn mein Boot ist so klein und dein Meer so groß." — Das ist eine kurze und gute Andacht zu nennen, die auch dem wohl ansteht, der sein Schifflein klar macht zur Fahrt ins Leben.

Eure Väter stehen im Dienste des Vaterlandes und vor dem Feinde. Für euch opfern sie Gesundheit, Blut und Leben. Deutschland erwartet Opfer auch von euch. Wenn eure Väter heimkehren aus dem Kriege, sollen sie eine tüchtige und tüchtige Jugend vorfinden. Ihr seid das kommende Geschlecht unseres Volkes!

Das stellvert. Generalkommando in Kassel an die Jugendlichen.

Euch streifte die jungen Stirnen die Not, ihr lerntet das heiligste, höchste Gebot: in Treue zu dulden, zu sterben. Die Väter haben euch vorgelebt; die Brüder, die tapfern, die nicht gebebt — den Heldensinn sollt ihr erben! **Marie Sauer.**

Mitteil.

Das verkannte Geißlein. Ein Trupp französischer Gefangener aus einem Gefangenenlager in Bayern kam

Stad zum Andenken geschenkt. Ich bat ihn, mir den Stad zu zeigen, doch bedurfte es einiger Ueberredungskünste, ehe er nachgab.

Von vornherein hatte ich dem Burschen mißtraut, als ich aber das überaus kostbare corpus delicti sah, war ich sehr überzeugt, daß er stark gesunkert und den Stad entwenden habe. Ich verständigte die Ortspolizei — nun, und die klägliche Niederlage, die ich erfuhr, ist Ihnen ja bekannt. Der Herr Graf bestätigte die Angaben jenes Individuums.

Es entstand eine Pause, während der tiefe Stille im Zimmer herrschte. Beide Herren schienen in Betrachtungen versunken. Endlich fuhr der Detektiv fort:

"So ein hoher Herr schenkt einem verwahrlosten Burschen wohl — vorausgesetzt, daß ihm ein wichtiger Dienst erwiesen wurde — ein, meinnetwegen auch zwei Goldstücke — aber ein Wertobjekt, das nach vielen Tausenden zählt — das verstehe ich an anderer!"

Dr. Steier zuckte die Achseln. "Wenn wir nur den Burschen endlich fassen könnten!"

Römer blühte lebhaft auf. "Wenn wir ihn fassen und zum Sprechen bringen, wird endlich Licht in diese geheimnisvolle Nordaffäre kommen, nicht wahr, das ist auch Ihre Ansicht, Doktor?"

Der Rechtsanwalt zog langsam an seiner Zigarre und blickte dann vorsichtig die Asche ab. "Wenn er wirklich beteiligt ist," sagte er dann nachdenklich, "so wird ihm schwer bezutommen sein. Wir haben in ihm einen raffinierten Begleiter."

"Sie sprechen vom Grafen Nordburg, nicht wahr? Ein Gegen, daß Sie endlich Farbe bekennen, Doktor. Wir erlösen der Graf schon verdächtig, als ich ihn zum ersten Male sah, und ich bin überzeugt, daß er den Mörder angeführt hat."

"Was nützen alle Vermutungen, Römer Schaffen wir den Delsing zur Stelle, dann können wir handeln." Und so läßt sich nichts, gar nichts gegen Nordburg unternehmen?"

"Nicht das geringste. Wir müssen sehr vorsichtig sein, eine Reberstellung wäre nur zum Nachteil. Latenlos können

auf dem Weg zur Arbeitsstätte in einem kleinem Ort an der Auslage eines Metzgerladens vorbei. Dort hing der gegenwärtigen Jahreszeit entsprechend ein geschlachtetes Geißlein im Fell, ein Vederbissen für Feinschmecker. Beim Anblick des Geißleins kam ein neben dem Posten gehender, etwas rodebrender gefangener Franzose in große freudige Erregung, der er dem etwas erstaunten deutschen Soldaten gegenüber also Ausdruck gab: "O deutsches Kamerad" dabei deutete er auf das Geißlein. "Deutschland doch kaput! Frißt schon Miau!" In der Tierkunde war der arme Franzose anscheinend schlecht beschlagen.

Lebte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 2. April. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung ansehnlicher feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschließung von **Belchenville** (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste; drei Frauen und ein Kind wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von **Haucourt** in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde gesäubert. Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flankierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes **Faux** gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von sehr schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an **unverwundeten Gefangenen elf Offiziere, sechshundertzwanzig Mann in deutscher Hand lassen müssen und fünf Maschinengewehre verloren.**

Die beiderseits sehr lebhafteste Fliegertätigkeit hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseits unserer Front heruntergeholtten feindlichen Flugzeugen wurde bei **Sollebeke** (nordwestlich von **Derwicq**) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südwestlich von **Lenz** ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark belegte Ort **Dombles-en-Ar-gonne** (westlich von Verdun) und der Flugplatz **Fontaine** (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist allgemein unverändert.

An der Front östlich von **Baranowitschi** war die Gefechtsstätigkeit reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 3. April. (W. L. B. Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die **englische Ostküste** statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am

wir naturlich ebensowenig bleiben. Wir wollen überlegen, was zunächst geschehen kann."

Es folgte nun eine lange, eingehende Unterredung, die im Flüsterton geführt wurde.

Im Schlosse Nordburg machte sich heute ein lebhafteres Treiben bemerkbar. Die Besserung im Befinden der Komtesse war fortgeschritten, langsam, doch stetig erholte Anneliese sich von den Strapazen der schweren Krankheit. Soweit war sie schon genesen, daß der Arzt ihr erlaubt hatte, eine Stunde aufzustehen.

Die Dienerschaft feierte diesen Tag wie ein Fest, und auch Egon atmete auf, denn sein Gewissen hatte ihm schon heftige Vorwürfe darüber gemacht, daß er seiner Cousine auf eine so schonungslose Weise den Tod ihres geliebten Oheims mitgeteilt hatte.

Alles, was der Gärtner an duftigen Blüten aufstöbern konnte, war der Ehre zum Opfer gefallen. Der Graf brachte seiner Cousine selbst den frühlingduftigen Strauß. Sein Erscheinen am Krankenbett galt aber nicht nur der Freude über die Genesung seiner Cousine, sondern der unbequemen Frage, die ihn unablässig beschäftigte.

Erinnerte Anneliese sich der heftigen Szene, die Veranlassung zu ihrer Krankheit gewesen war, oder hatte sie dieselbe, was so oft bei plötzlicher schwerer Erkrankung vorkommt, vergessen? Er mußte es in Erfahrung zu bringen suchen.

Sein Erschrecken, als er des blassen, abgezehnten Gesichtchens ansichtig wurde, verbarg er unter einem freundlichen Lächeln. Er legte die frischen Blumen vor ihr auf die seidene Decke und streckte ihr dann beide Hände entgegen.

"Was machst du uns für Geschichten, kleine Anneliese," rief er, "du hast uns alle in keine geringe Angst und Sorgen versetzt. Na, Gottlob wird es ja nun werden, und wir können hoffentlich unter dem Weihnachtsbaum deine vollständige Genesung feiern."

Anneliese sah ihn aus den noch ein wenig matt blickenden Augen dankbar an. "Alle seid ihr so lieb gegen mich, ich kann dir nicht sagen, Egon, wie glücklich ich mich fühle, oft habe ich ein Gefühl, als seien meiner Seele Schwinaen

Südufer des Teekusses, sowie die Hafenanlagen bei **Middlebrough** und **Sunderland** wurden 1 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung der Angriffe deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschließung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wien, 3. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. April 1916, mittags:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf **Adelsberg** ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. **S ö f e r**, Feldmarschallleutnant.

Köln, 3. April. (Zens. Zeffst.) Die "Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Nach glaubwürdigen Nachrichten ist Mitte Februar westlich der Orkney-Insel ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Es soll sich um den Panzerkreuzer "Donegal" handeln. (Der Panzerkreuzer "Donegal" ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängte einen Raumgehalt von 9960 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 34,3 Seemeilen in der Stunde, die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.)

London, 3. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der norwegische Dampfer "Norne" wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Der englische Schoner "John Britchard" ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Bestellungen auf das "Weilburger Tageblatt" (Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

für das 2. Quartal

werden von den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von unseren Trägern in **Alhausen, Allendorf, Altkirchen, Aumenau, Aulenhäusen, Blessenbach, Cubach, Dietershausen, Drommershausen, Edelsberg, Eiterhausen, Efferhausen, Freienfels, Gaudernbach, Grädenack, Haffelbach, Hedholzhausen, Hirschhausen, Kirchhofen, Laubus-Eschbach, Löhnerberg, Lüthendorf, Merenberg, Möttan, Niedershausen, Obersbach, Philippstein, Seelbach, Selters, Waldhausen, Weinbach, Weilmünster, Weyer, Wirbelau** und **Weilburg** stets entgegengenommen.

Die Expedition.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterauskisten für Dienstag, den 4. April.

Trocken und meist heiter, tagsüber warm, nachts kühl.

Verlust- + Listen

Nr. 492-495 liegen auf.

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Füsilier-Krämmer aus **Weilburg** bisher vermisst, zur Truppe zurück.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 57.

Unteroffizier **Wilhelm Koch** aus **Obertiefenbach** leicht verw., bei der Tr., Gefreiter **Josef Wagner** aus **Winkels** schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 116.

Jacob Kremer aus **Seelbach** leicht verwundet.

Fußartillerie-Regiment Nr. 20.

Friedr. Reinhard aus **Dietershausen** † infolge Krankheit.

Wenn nur mein armer lieber Onkel —

"Rege dich nicht auf, Cousinchen, nein, nein, keine Tränen, sie könnten dir schaden. Die Uhr unseres teuren Oheims war abgelaufen und er hatte ja ein hohes Alter erreicht. Ihm ist wohl, Anneliese, das muß uns in unserer Trauer der schönste Trost sein."

"Ihm ist wohl," sprach sie träumerisch nach, "ja, ja, ich muß dir beipflichten. Wenn ich in meiner Krankheit sanft hinübergeschlummert wäre, hätte ich auch einen sanften Tod gehabt. Mir war oft, als sei ich bereits gestorben, und Paradieseswonne hoben mich empor. Ach, das war himmlisch, Egon. Dann freilich ängstigten mich auch wieder dunkle Bilder — sie legte unwillkürlich die Hand gegen die blasse Stirn — "wenn ich nur wüßte, mich erinnern könnte, was mich oft verfolgte und so grenzenlos quälte."

Egon nahm die durchsichtig zarte Hand und führte sie an die Lippen. "Versprich mir, Cousinchen, über diese dunklen Vorstellungen nicht weiter nachzudenken. Nur das Schöne, Richtige sollst du in der Erinnerung behalten, willst du, ja? Es ist ja nur zu deinem Besten!"

Die Kranke nickte. "Ich will die unbefimmten Traumbilder zu vergessen suchen, ist doch die Wirklichkeit so schön. Jetzt erst erkenne ich, wie lieb ihr alle mich habt und wieviel ich gutzumachen habe, wenn ich erst wieder ganz gesund bin."

Er streichelte noch einmal ihr dunkles Haar und verabschiedete sich dann. Er freute sich wirklich ihrer Genesung! Wenn nur all das andere nicht gewesen wäre, die Steine, die er selbst auf seinen Weg gelegt und über die er nun nicht hinwegkamnte.

Kothilde hatte im Nebenzimmer unruhig darauf gewartet, daß der Graf gehen solle; sie vermied gern eine Begegnung mit ihm, die Antipathie war auf beiden Seiten.

Sie konnte nicht hören, was er sprach, aber sie vernahm den herzlichen Ton seiner Stimme. Und dennoch schüttelte sie das dunkle Haupt. "Ob er es wirklich gut meint? Wenn Anneliese nicht mehr ist, erbt er alles. Ich muß auch der Pensionfreundin mißtrauen, zwischen ihr und dem Grafen besteht ein geheimes Einverständnis, ich habe es mehr als einmal bemerkt."

(Fortsetzung folgt.)

Wir empfehlen eine schöne Auswahl in

eingerahmten Bildern

jeder Art und Grösse :: Geeignete Geschenke
zu jeder Gelegenheit.

Hugo Zipper, G. m. b. H.



Oberförsterei Weilburg.

(Windhof.)

Samstag den 8. April, von 10 Uhr ab, kommen in der Wirtschaft von Frau Weindrenner in Ahausen aus dem Schutzbez. Drommershausen, Distr. 61 Hau, 63 Gebranntebeck, 64 Fiegegräben u. Tot. zum Verkauf: Eichen 8 rm Nussheit u. Knüppel (2 m lang), 4 rm Knüppel; Buchen 90 rm Scheit, 85 rm Knüppel, 74 Hdt. Wellen; Fichten 6 rm Scheit, 20 rm Knüppel.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 5. April, vormittags 11^{1/2} Uhr, werden im hiesigen Gemeindevwald Distrikt „Rind 12“ versteigert:

333 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel, 2100 Buchen-Wellen.

Edelsberg, den 2. April 1916.

Müller, Bürgermeister.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan),
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Übersicht und leichte Orientierung; Details wie Festungen, Kohlenstationen u. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Borrätig in der Geschäftsstelle des Weilburger Tageblatt.

Gesangbücher

:: in allen Preislagen in reicher Auswahl ::
(auch mit Schloß) empfiehlt

Buch- und Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Im Anfertigen moderner Tagesfrisuren in und außer dem Hause empfiehlt sich Gertrud Sonnwald.

Rotes Kreuz.

Abteilung V „Vereinslazarett“.

Anfangs April soll nach Beschluß des Vorstandes ein weiterer Ausbildungskursus für Pflegerinnen in unserem Vereinslazarett stattfinden.

Die Töchter unserer Stadt, welche Zeit, Freudigkeit, sowie Ausdauer dazu haben und das 20. Lebensjahr überschritten, werden freundlichst gebeten, sich schriftlich oder mündlich bis 5. April 1916 bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen.

Der Vorstehende: Karthaus.

Zum Klassenwechsel im neuen Schuljahr

empfiehlt

alle Schulbücher und Hefte
alle Schreib- und Zeichensachen

(Bleistifte, Halter, Federn, Gummi, Liniale u. s. w.)

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Junge Burschen

im Alter von 14-17 Jahren für leichte dauernde Beschäftigung gesucht. Anpoffabrik, Limburgerstr. 6.

Tücht. Ofenmaurer

für unser Martinwerk

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Hasper Eisen- und Stahlwerk, Haspe i. W.

Bekanntmachung.

Am 1. 4. 16 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spin- und Webverbot)“ und „Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen wird in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der beste Wohnungsnachweis

„ „ Stellennachweis

ist eine Anzeige in einer wirklich beliebten, vielgelesenen, von Hausbesitzern und Mietern beachteten Tageszeitung. Und die

ist das Weilburger Tageblatt.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Oberlahnkreis.

Geschäftsstelle Bürgermeisteramt Weilburg.

Borm. 10-12 Uhr geöffnet.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, die in ihre Gemeinden zurückkehrenden Kriegsbeschädigten sofort zur Aufnahme zu senden.

Rumänischer Saatmais

zu haben bei

Reiseferienverein Eubach, A. Schuster.

Starke Gemüse-

u. Salatpflanzen zu haben Gärtnerei Gardt.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

mit Abschluß u. elektr. Licht gesucht. Off. mit Preisangabe u. L. O. 82 a. d. Exp. d. Bl.

Futter f. Geflüg., Schweine, gut u. billig. Preisliste frei. Graf Futtermühle, Auerbach (186), Hessen.

Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen wie Käufe u. Verkäufe, Pacht, Miet-, Personal-Gesuche und ebensolche Angebote erzielen eine

große Wirkung

wenn sie bei sachgemäßer Abfassung und zweckentsprechender Ausstattung zur Aufnahme gelangen in dem

Weilburger Tageblatt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Am Mittwoch, den 5. April ds. J8. gelangt auf dem Polizeizimmer des Bürgermeisterramts zur Zahlung:

1. Der Wohnungsservis für die hier einquartierten weseenen Unteroffiziere und Mannschaften des 1. und der 1. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Weilburg, für die Zeit vom 22. März bis April 1915;

2. der Wohnungsservis für Unteroffiziere und Mannschaften der 2. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Limburg, für die Monate September, Oktober und November 1915;

3. das Verpflegungsgeld für Verpflegung der Unteroffiziere und Mannschaften der 4. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Limburg, für die Zeit vom 27. bis 31. Oktober, in der Wohnungsservis vom 27. Oktober bis zur Verlegung in Massenquartier am 18. November 1915.

Die Auszahlung erfolgt an die Quartiergeber den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L von mittags 9 bis 12 Uhr und an die Quartiergeber den Anfangsbuchstaben M bis Z von nachmittags bis 5 Uhr.

Weilburg, den 29. März 1916.

Der Magistrat

Die Geschäftsstunden in den städtischen Verwaltungszweigen auf dem hiesigen Bürgermeisterramt werden heute ab für das Publikum auf die Zeit von

9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags

festgesetzt.

Nachmittags sind alle Geschäftsräume für das Publikum geschlossen, damit die Beamten die schriftlichen Arbeiten erledigen können.

Weilburg, den 23. März 1916.

Der Magistrat

Stadt. Fischverkauf.

Für die Karwoche sind uns Karpfen (Lohn im Gewicht von 1/2-1 Pfund für unsere Einwohner) angeboten worden.

Der Verkauf ist dem Fischhändler Sonnens zum Preise von M. 1.- per Pfund übertragen. selbe nimmt Bestellungen bis zum 5. April, nachtags 12 Uhr, entgegen.

Weilburg, den 31. März 1916.

Der Magistrat

Rotes Kreuz.

In dem abgelaufenen Jahre sind unseren Truppen im Felde sowie den Verwundeten und Kranken in Etappengebiet zahlreiche Beweise liebevoller Fürsorge teil geworden. Insbesondere gedenken jene in rühmlicher Dankbarkeit der ihnen zum Weihnachtsfest aus Kreisen reichlich zugeflossenen sinnigen Spenden.

Weiteres Durchhalten wird unseren Truppen auch neuen Jahre beschieden sein, was uns anspornen auch fernerhin in der Liebesgabentätigkeit nicht zu lahmen.

Die Abnahmestellen sind höheren Ortes dazu bestimmt alle zur freien Verfügung eingehenden Liebesgaben vorgezogenem Wege den bedürftigen Truppenverwundeten und Kranken zuzuführen.

Um nun den vielseitigen Anforderungen von Nachmittels und Bekleidungsgegenständen gerecht zu können, bittet die Abnahmestelle I, sie auch in Zukunft bei der Überweisung von Liebesgaben in gehendster Weise zu berücksichtigen.

Frankfurt a. M., im Kriegsjahr 1916.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben für das XVIII. Armeekorps.

Auf Veranlassung der Abnahmestelle freiwilliger Gaben des 18. Armeekorps wenden wir uns erneut an die Opferwilligkeit der Kreiseinwohner mit der Bitte, Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände bisher üblicher Art uns zur Übersendung an die Abnahmestelle des 18. Armeekorps zugehen zu lassen bei unserer Abteilung für Liebesgaben z. B. des Rentners Dreyfus hier abzugeben.

Weilburg, den 20. Januar 1916.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz